













# Das schöne Schlesien



**Niederschlesien** Städte und Landschaft



Breslau, St. Maria auf dem Sande Fot Hansa-Luftbild

## Niederschlesien, Städte und Landschaft

Bergland und Tiefland, das ist der große Zusammenklang schlesischen Landes, keinesfalls aber ein Gegensatz; denn der Reichtum dieses Tieflandes ist in seiner Art ebenso vielfältig, wie der des schlesischen Berglandes. Jenes Tiefland, mit seinem waldumsäumten Odertal, den blühenden Städten, den aus der Ebene aufsteigenden bewaldeten Einzelbergen, den Höhenzügen des waldreichen Landrückens, von denen der Blick ins Odertal hinab oder über die Wipfel der weiten niederschlesischen Heide gleitet, jenes Tiefland mit seinen glitzernden Seen im Norden und Osten der Provinz, ist ein unermeßlich reiches und wertvolles Wanderziel. Nehmen wir Schlesiens ehrwürdige Landeshauptstadt **Breslau** am Oderstrom, mit ihrem einzigartig schönen Stadtbild, dem Kranz seiner mittelalterlichen Kirchen, dem Grün seiner Anlagen, dem grandiosen Bau seiner Jahrhunderthalle und der Fülle seines emsigen, kraftdurchfluteten Stadtlebens zum Ausgangspunkt und besuchen wir die Schwelle zum schlesischen Raum: **Görlitz** und





Görlitz, der Neptun-  
brunnen am Unter-  
markt Fot. Hoinkis



Im Stadtpark von Sprottau

seine Landschaft, die schlesische Lausitz. Wie die Landeshauptstadt Breslau, so birgt Görlitz in seiner Altstadt eine Fülle der schönsten Kunstdenkmäler. Wie die Landeshauptstadt, so ist auch die Hauptstadt der Lausitz mit einem Kranz der schönsten Promenaden umgeben; vor ihren Toren aber erhebt sich der laubwaldbestandene Basaltkegel der Landeskrone, unvermittelt aus der Ebene aufsteigend, der treue Wächter auf der Schwelle zum schlesischen Raum. Görlitz ist als geistig regsame Stadt — die ältesten wissenschaftlichen Vereine Schlesiens haben hier ihren Sitz — und als Stadt der berühmten Musikfeste des Ostens der rechte Ort für interessierte und schönheitsfreudige Menschen, die im Ruhestand leben. Während der Weg von Görlitz nach Südosten an der blauen Kette der Sudeten entlang in kurzer Zeit hinführt zum alten kunsterfüllten **Lauban**, der Stadt der Taschentücher, dehnt sich nördlich von Görlitz der riesige Waldbesitz, der allgemach in die große niederschlesische Heide übergeht. Dieses Heidegebiet ist an verträumten Schönheiten unendlich reich. Nadel- und Laubwälder, ragende Wacholder, dunkle Waldseen und klare Flußläufe mit dem Reichtum des deutschen Auwaldes erfüllen diese Landschaft. Die alte Stadt **Sagan** mit ihrem berühmten Schloß, das Wallenstein zu erbauen befahl, und dem einzigartigen Park am Bober, die reizvolle promenadenumgürtete Stadt **Sprottau** mit ihrem großartigen Naturschutzgebiet des Hochwaldes,





Park zu Sagan, Orangerie im Ludwiggarten Fot. Krause

Schloß Sagan, Wallensteinzimmer Fot. Mielert

die weltberühmte Töpferstadt **Bunzlau** mit ihren altertümlichen Häusern und den interessanten Werkstätten, sie alle haben Besitzanteil an der großen niederschlesischen Heide. **Niesky**, die stilvolle Herrnhuter Siedlung am Rande der Heide und die Werkstätte der Wochenend-Holzhäuser, und auch die stillen, verträumten Heidestädte, wie **Halbau** mit seiner Dahlienzucht und **Priebus** mit dem Hungerturm, sie gehören in diesen Kreis. Im Norden dieses Gebietes aber treffen wir in **Muskau** die größte Parkanlage Europas, die der Romantiker Fürst Pückler einst in der Neißeau schuf und die heute noch in einzigartiger Weise gepflegt wird. Muskau ist eine





**Weinlese in Grün-  
berg** Fot. Haase



**Der Wohlensee in  
der Görplitzer Heide**  
Fot. Geyer & Co.





Oase im Gebiete des Braunkohlentagebaues und der Glashütten. Unberührt aber liegt an der Grenze zwischen schlesischer und märkischer Heide **Sorau**, unberührt in seiner Bergeschönheit im Nordosten **Grünberg**, das nördlichste Weinbaugebiet der Welt. Längst ist der saure Ruf seines Weines, den Trojan ihm andichtete, richtiggestellt. Weinlese in Grünberg ist ein Bekenntnis echten schlesischen Volkstumes in seiner Gastlichkeit und in seinem Frohsinn.

Der zweite Ausflug ins niederschlesische Land von Breslau aus führt uns den Wasserweg entlang. Deutsche Wasserwanderer! Wer von euch kennt noch nicht

**Bunzlau ist die Stadt der schönen schlesischen Tontöpfe**

„Ein Topf von Ton gemacht hier ist,  
Der 80 Scheffel Erbsen mißt“  
(Inscription am Großen Topf in Bunzlau)

Fot. Btaude



**Goldberg,**  
die alte  
Bergstadt  
am Eingang  
des Bober-  
Katzbach-  
Gebirges

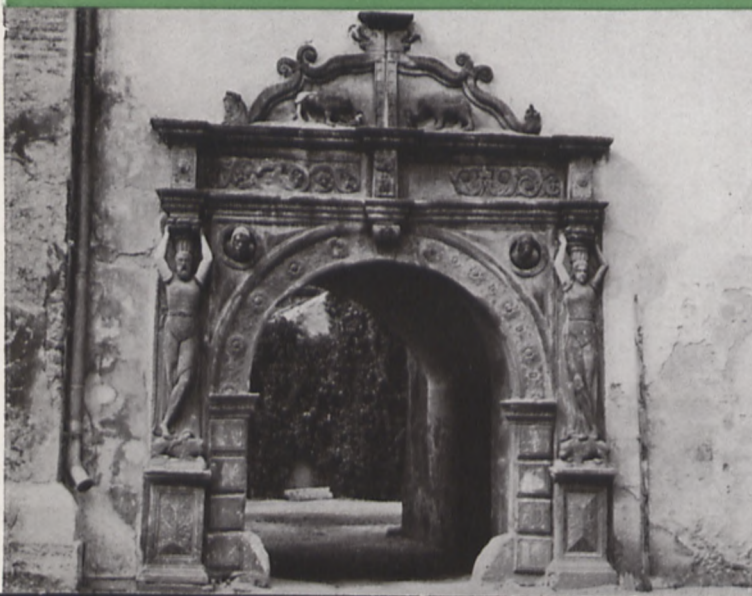




Die Oder bei Maltech Fot. Sachs

Parchwitz, Schloßportal

die Oder, den Strom des deutschen Ostens? Wie kein zweiter lädt er mit seinen laubwaldbestanden Ufern, den steilabfallenden Bergrücken, die hier und da dicht an seinen Lauf herantreten, seinem klaren Wasser, seinem ruhig dahinfließenden breiten Strom und seinem feinen Sande zum fröhlichen Wasserwandern ein. Unmittelbar unterhalb von Breslau fließt er ungehindert als freier Strom dem Meere zu. Das malerische Städtlein Auras, das vieltürmige Schloß Dyhernfurth







Kloster Leubus Fot. Klette

spiegeln sich in seinen Fluten, und unmittelbar hinter **Maltsch**, dem Umschlaghafen für die Waldenburger Kohle, erleben wir das einzigartig schöne Landschaftsbild von **Kloster Leubus** und dem Weinberg bei **Städtel-Leubus**. Der Blick vom reizenden Gasthause auf dem Weinberg auf das mächtige Kloster gehört zu den großartigsten Landschaftsbildern Ostdeutschlands. Der imponierende Barockbau des von reichen Kunstschatzen angefüllten Klosters von Leubus am Ufer der Oder gemahnt uns immer wieder an das Stift Melk an der Donau. Vorbei an **Steinau** und der reizenden, hochgelegenen kleinen Stadt **Köben** geht es auf **Glogau** zu. Uralte Kulturstadt Nord-Niederschlesiens mit **Dominsel** und Barockkirchen, mit Rathaus und berühmtem Archiv. Die Erinnerungen an die alte Festungsstadt klingen auf. Glogau ist der Ausgangspunkt zum Wandergebiet der Dalkauer Berge, jener anmutigen und für Schlesien so ganz charakteristischen Landschaft des Baltischen Landrückens mit prachtvollem Buchenwaldbestand und köstlichen Blicken in das Odertal. Einige Meilen stromab trifft der Wasser-



**Glogau,  
Jesuitenkirche  
und Garnison-  
kirche**

Fot. Mertens  
& Schmidt



**Das  
doppelte Antlitz  
Schlesiens:  
österreichisches  
Barock –  
preußischer Stil**



wanderer eines der schönsten alten Stadtbilder: **Beuthen a. d. Oder**. In dieser sehenswerten Kleinstadt waltet der Zauber süddeutscher Städtepoesie. Stromab von Beuthen bis nach **Neusalz**, der Herrnhuter Siedlung und der lebhaften Industriestadt, durchfahren wir den schönsten Teil der Oder auf ihrem gesamten Lauf. Zu beiden Seiten prachtvoller Eichenwald und auf ragender Höhe das alte, weiträumig angelegte Renaissanceschloß **Carolath**, eine Perle deutscher Baukunst, mit einer einzigartigen Gartenanlage von Fliederbüschen an den Abhängen der Schloßberge, zur Blütezeit das Ziel Tausender. Von Glogau führt die Bahn den Wasserwanderer und sein Falboot nach dem schlesischen Meere, dem **Schlawaer See**, mit der freundlichen Stadt, seinen schönen Ufern, dem Jugendseehaus und seiner 11 Kilometer langen und 3 Kilometer breiten Fläche der rechte Tummelplatz für Wasserfreunde. Von Neusalz aber führt Auto oder Bahn nach dem malerischen **Freystadt**, mit Kirchen- und Stadtumwallung, traulichen Gassen und Giebelhäusern eines der reizvollsten Stadtbilder Schlesiens. Wer aber den Zauber der Oderwälder oberhalb Breslaus verspüren will, der begeben sich in das Gebiet von Ohlau und Brieg. Das

Glogau, Staatliches katholisches Gymnasium Fridericianum Foto: Mertens & Schmidt





Links: **Das Piastenschloß in Frankenstein** Fot. K. Köhler

Unten: **Rathaustruppe in Beuthen an der Oder** Fot. Klose



reizende waldumrauschte **Smortawe** lädt zur Rast ein, und die beiden malerischen Städte sind des Besuches wert: **Brieg** mit seinem Rathaus und dem prächtigen Torbau seines ehemaligen Piastenschlosses und **Ohlau** mit seinem merkwürdigen Rathaustrurm und der berühmten Uhr, die den Wanderer überrascht. Den Freund der guten Küche erfreuen die berühmten Gänseleberpasteten, die in dieser kleinen Stadt des deutschen Ostens hergestellt werden.

Niemand glaube, daß eine Reise durch die fruchtbaren Ebenen im Raume zwischen Breslau und Liegnitz bis zu den Bergen langweilig sei. Wohl herrscht der Ackerbau vor und bestimmt das Gesicht der Landschaft. Aber der Wechsel von Feld und Busch, von Auwäldern und Bergforsten, von freundlichen Dörfern, Schlössern, Klöstern und den zahlreichen alten Städten ist ebenso reizvoll wie die ständig sich verändernden Ausblicke auf die nahen Bergkegel, die aus der Ebene aufsteigen, oder auf die fernen Gebirgszüge, die das große Landschaftsbild begrenzen. Die reiche Landschaft mit ihren Sehenswürdigkeiten von Natur und Wirtschaft, von Kunst und geschichtlichen Erinnerungsstätten ist des Besuches wert. Von Breslau führt uns der Weg nach **Rothsürben**, berühmt durch Schlesiens einzige Renaissancekirche mit hervorragenden Kunstschätzen und das grandiose technische Meisterwerk der Gegenwart, den hölzernen Funkturm des Breslauer Senders. Die saubere alte Stadt **Strehlen** besitzt den größten Granitsteinbruch der Welt. Der nahe Rummelsberg mit herrlichem Laubwaldbestand und gastlicher Raststätte lädt zur Wanderung ein. In schönster Parklandschaft erhebt sich das **Kloster Heinrichau**, eine wahre Überraschung für den Kunstliebenden, und im nahen **Münsterberg** ragt der Bau des Münsters, eine der großartigsten gotischen Kirchen Schlesiens. Auf wohlgepflegten Straßen





Am Schlaauer See  
dem schlesische  
Meer Fot. Klos



Schloß Carolath

Fot. Klette



**Brieg, Portal des  
Piastenschlosses**

Fot. Klette





**Der Tod von Ohlau, ein Meisterwerk mittel-  
alterlichen Uhrenbaues**

Fot. Volpert



**Oderlandschaft**

Fot Klette





nähern wir uns **Frankenstein**, der freundlichen Stadt mit der größten Schloßruine des Landes und dem berühmten schiefen Turm. Wer aber das Musterbeispiel einer planvoll angelegten schlesischen Siedlungsstadt des Mittelalters studieren will, der besuche **Reichenbach** mit seinem ganz ebenmäßigen Stadtbilde, den schönen Promenaden an der ehemaligen Stadtumwallung, der berühmten Kirche, die der Erbauer des Brandenburger Tores, Carl Gotthard Langhans aus Landeshut, hier schuf, und den berühmten Denkmälern der alten schlesischen Friedhofskunst. Reichenbach ist der Ausgangspunkt für Wanderfahrten in das nahe Eulengebirge mit dem Reichtum seiner Wälder und den historischen, hochinteressanten Weberdörfern. Über **Nimptsch**, die älteste deutsche Siedlung Schlesiens, und das freundlich gelegene **Bad Dirschdorf** im Lohetal mit dem berühmten „Stänkerbrunnen“, der stärksten Schwefelquelle des Ostens, erreichen wir das **Zobtengebirge**, dessen Hauptgipfel mit 718 m unvermittelt aus der Ebene emporsteigt. In ganz Mittelschlesien ist der Blaue Berg, der Wächter im Lande, sichtbar, das alte Wahrzeichen, der heilige Berg im Gau der germanischen Sillingen, nach dem Schlesien seinen Namen trägt. Mit seinen

Friedenskirche zu Jauer Fot. Bemm



Reichenbach, Sadebeck-Friedhof







Kloster  
Heinrichau  
Fot. Klose



**Striegau,  
Pfarrkirche**

Fot. Klette



**Nimptsch,  
die älteste  
deutsche Siedlung  
Schlesiens**

Fot. Schiller

herrlichen Bergwäldern, dem Reichtum an vorgeschichtlichen und kunstgeschichtlichen Altertümern, an historischen Stätten, wie **Rogau**, in dessen Kirche die Lützower 1813 eingeseget wurden, mit seinen reizenden Dörfern und den freundlichen Raststätten ist er das Wanderziel der Schlesier und auf seinen sanften Vorbergen der zweite große Treffpunkt der jungen Segelfliegergeneration des Landes. Zum Zobtengipfel grüßt aus der Ebene **Schweidnitz** herauf, die vielumstrittene Festung aus den Schlesischen Kriegen, der Geburtsort des Kampffliegers Manfred von Richthofen, mit dem Turm seiner prächtigen Stadtpfarrkirche, dem höchsten



Schlesiens, und dem berühmten Holzbau der Friedenskirche. Allein um dieser beiden Bauwerke willen ist Schweidnitz eines Besuches wert. Die uralten schlesischen Städte Striegau und Jauer wollen wir nicht im Kranze alter deutscher Siedlungen vergessen. **Striegau** mit seinen vielen Granitsteinbrüchen und seinen unvergleichlichen Blicken auf die nahen Vorberge der Sudeten. Auf einer dieser Höhen stand der große König, als er das gewaltige feindliche Heer von den Höhen bei Hohenfriedeberg in die Ebene hinabsteigen sah. Die Landschaft des Schlachtfeldes von Hohenfriedeberg lädt schon Ihrer lieblichen Schönheit wegen zur Wanderfahrt ein. In der alten



Der betende Reiter von Zobten erinnert an die Einsegnung der Lützower im Jahre 1813

Fot. Kakuschko



Der Zobten, der heilige Berg der Sillingen, das Wahrzeichen der schlesischen Landschaft

Fot. Klette





Stadt Striegau aber ragt das mächtige Bauwerk einer mittelalterlichen gotischen Kirche von überwältigenden Ausmaßen. Die andere freundliche kleine Stadt am Fuße der Vorberge und in einem der fruchtbarsten Teile des Landes ist **Jauer**. Sein durchgehend mit steinernen Lauben geschmückter Ring, seine hochragende, reich gezielte steinerne Stadtpfarrkirche, ein Prachtbau des deutschen Mittelalters, und seine eigenartige hölzerne Friedenskirche, die zweite von den in Schlesien erhalten gebliebenen drei Kirchen dieser Art, das mustergültige Heimatmuseum, sie machen diesen Ort ebenso anziehend wie die leiblichen Genüsse, die des Besuchers harren, die berühmten Jauerischen Würstel und die Blenenkörbe. Nach diesem Abstecher begeben wir uns in das Gebiet von Schweidnitz und statten dem im lieblichen Tal der Weistritz auf einem Felsen erbauten **Schloß Domanze** einen Besuch ab. Wie Carolath in Nordniederschlesien, so ist Domanze Mittelschlesiens Fliederparadies.

Und nun zurück nach Breslau und von da nach der Liegnitzer Landschaft. Das ist der Weg, da uns auf Schritt und Tritt die Spuren ruhmreicher preußischer

Ober: **Schlesiens höchster Kirchturm – Stadtpfarrkirche Schweidnitz** Fot. Kunze

Links: **Schweidnitz, Friedenskirche** Fot. Geyer



**Reichenbach und Schweidnitz sind die Ausgangspunkte in das schöne  
Wandergelände des Eulengebirges**

**Blick vom Waldenburger Bergland nach der Hohen Eule** Fot. Mittmann







Am Ring zu Liegnitz Fot. Schumm

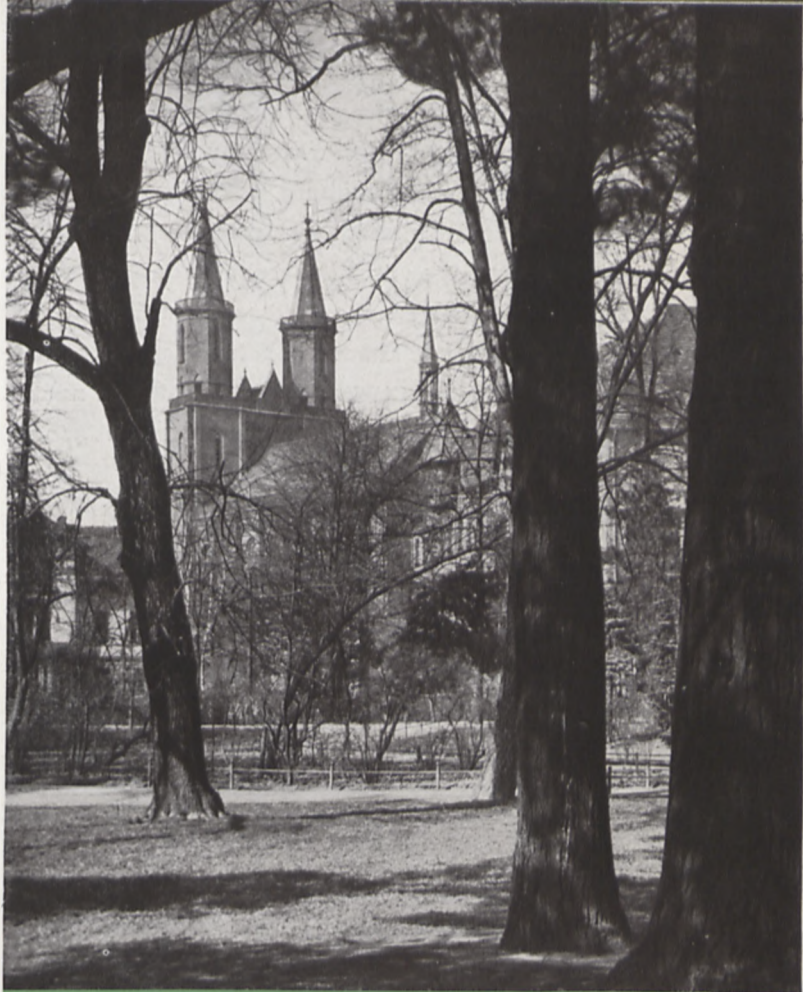
Geschichte begegnen. In Breslaus Vorort **Deutsch-Lissa** grüßt aus den Wipfeln seines Parkes das Schloß, da der große König nach der Leuthener Schlacht feindliche Offiziere überraschte. Lebendig taucht Menzels Bild vor unseren Augen auf. Nahe der freundlichen Stadt **Canth** liegt **Schloß Krieblowitz**, der Wohn- und Sterbeort des Marschalls Vorwärts, mit seinem eigenartigen turmförmigen Mausoleum an der Landstraße. Weiter geht es auf historischen Wegen. Das Schlachtfeld von **Leuthen** mit seinem vorbildlichen Museum und den zahlreichen Erinnerungsmalen an des Königs ruhmvollsten Sieg, **Neumarkt**, die alte deutsche Siedlungsstadt, von der aus die Truppen zur Leuthener Schlacht marschierten, und **Parchwitz** an der Katzbach, da der König am Vorabend jene unvergeßliche Ansprache an seine Generale hielt, sind Wegstationen zu unserem nächsten Ziel. **Liegnitz**, die Gartenstadt, mit ihren einmaligen Anlagen, ihren historischen Bauten und Kunstdenkmälern, ihrer vielfältigen Landschaft



Rechts: Die Türme der Liebfrauenkirche in der alten  
Piastenstadt Liegnitz Fot. Schumm

Unten: Aus der schönen Gartenstadt Liegnitz

von Seen und Höhenzügen mit dem Blick auf die ferneren Berge, den vielen geschichtlichen Erinnerungsstätten, ist eines längeren Aufenthaltes wert. Auf den Höhen zwischen Liegnitz und Jauer ragt **Kloster Wahlstatt**, eine Perle Prager Barockbaues, an der Stätte der Mongolenschlacht von 1241, mit der berühmten ehemaligen Kadettenanstalt, die Hindenburg unter ihren Zöglingen sah. Hart vor den Toren von Liegnitz, aber auf Goldberg zu, zieht sich die Siegeshöhe hin, die an den nächtlichen Sieg des großen Königs im Weichbilde der alten Stadt erinnert. Die Katzbach, ein harmlos aussehender kleiner Flußlauf, durchströmt die Stadt. Wenn wir im Süden von Liegnitz in ihrem Tale wandern, so stehen wir auf geheiligtem Boden. Hier schlug Blücher die Franzosen im Jahre 1813 vernichtend und befreite durch diesen Sieg Schlesien für immer vom Feinde. Die zahlreichen Gedenksteine und ein kleines, liebevoll eingerichtetes Schlachtenmuseum sind die heutigen Erinnerungsmale an den ruhmvollen Sieg an der Katzbach. Die vielhundertjährigen Eichen auf den Wiesen ihres Ufergeländes aber sind die lebendigen Zeugen des großen historischen Geschehens. In der Liegnitzer Ebene auf Breslau zu der See bei **Kunitz** mit der Möweninsel, da alljährlich tausende der traulichen Tiere brüten und Schlesien mit Möweneltern versorgen. Wer sie nicht kennt, erprobe sie im Frühling auf der schönen





Terrasse am glitzernden See. Es gehört zu den besonderen Eigentümlichkeiten des schlesischen Tieflandes, daß aus seinen Ebenen Einzelberge aufragen. Wie aus der Görlitzer Landschaft die Landeskrone, wie aus der Breslauer Ackerebene der Zobten, so türmt sich westlich von Liegnitz in der heiteren und fruchtbaren Landschaft, in dem Städteviereck Haynau, Bunzlau, Löwenberg, Goldberg der Basaltkegel des **Gröditzberges** auf; mit seiner großartig wiederhergestellten mittelalterlichen Landesburg, mit seinem Reichtum an landschaftlichen Schönheiten, mit seinen unvergleichlichen Blicken über das weite niederschlesische Tiefland und auf den gesamten Zug der Sudeten ist der Gröditzberg mit seiner Burg seit über einem Jahrhundert das große Wanderziel Niederschlesiens. Wer den kulturellen Reichtum dieses Landes in seiner Vergangenheit erfassen will, der besuche die Gröditzburg, und wer den Zauber alter deutscher Städte in Niederschlesien noch nicht verspürt hat, der schreite in **Haynau**, der helmattreuen Stadt, über Ihren Ring im Schatten des mächtigen gotischen Gotteshauses, der wandere still durch die

Es lebe durch des Höchsten Gnade

Der König, der uns schützen kann;

Er schlägt mit seiner Wachtparade

Noch einmal 80000 Mann. (Zeitgenössischer Vers auf die Leuthener Schlacht, 5. 12. 1757)

Auf dem Felde von Leuthen

Fot. Klose







Klosterkirche zu  
Wahlstatt – errichtet  
ander Stelle, da Her-  
zog Heinrich II. von  
Schlesien 1241 dem  
Ansturm der  
Mongolen standhielt  
und durch seinen  
Opfertod deutsches  
Schicksal wendete

Fot. Staatl. Bildstelle





Am Marktplatz in Haynau Fot. Döring



Treppe und Wehgang in der Gröditzburg Fot. Klose

Aus der niederschlesischen Ebene im Raume der vier Städte Haynau, Bunzlau, Löwenberg und Goldberg steigt der Basaltkegel des Gröditzberges mit seiner vieltürmigen Burgranlage, ein Kleinod schlesischer Landschaft

Straßen der alten Bergknappenstadt **Goldberg** mit den Denkmälern Ihrer reichen, großen Vergangenheit, der benütze eine schnelle bequeme Fahrgelegenheit, um durch einen der schönsten Teile Schlesiens zwischen Tiefland und Vorbergen nach **Löwenberg** zu gelangen, der Perle alter niederschlesischer Städte, und der verweile ausruhend in **Bunzlau**, der walddreichen Stadt, da sich schlesischer Bergwald und niederschlesische Heide begegnen. Auf dem Rückwege über Liegnitz nach Breslau statten wir der alten Piastenstadt **Wohlau** einen kurzen Besuch ab, und dann treten wir von der Landeshauptstadt die fünfte Reise ins schlesische Land an, nach seiner Ostgrenze. Es wäre Ehrenpflicht eines jeden, der Schlesien besucht, einmal eine Grenzlandfahrt nach dem Osten gemacht zu haben. Er wird für diese vaterländische Wanderfahrt reich belohnt werden. Über die Auwälder der Weide, die mit der Spreewaldlandschaft große Ähnlichkeit haben, geht die Fahrt zu den beiden großen Schlössern: **Sibyllenort**, der Nachbildung des englischen Königsschlusses von Windsor, dem Wohn- und Sterbeort des letzten Sachsenkönigs,





Fot. Klette

An den Fischseen von Militsch, Trachenberg und – – – Sulau

Fot. Niedergesäß

und **Oels**, dem großartigen Renaissanceschloß von 1600 mit Giebeln, Türmen und Galerien. **Namslau**, die Stadt des trefflichen Bieres, mit seiner alten Ordensburg und den verzweigten Wasserläufen der Weide, die zur gemächlichen Kahnfahrt einladen, die freundlichen Städte **Herrnstadt**, **Prausnitz** und **Bernstadt** zeigen in ihrem Gesicht, daß dieses Grenzland kerndeutsch ist. Nun geht es in das große wundervolle Waldgebiet Ostschlesiens, mit seinen viele tausend Morgen großen Teichen, in denen der deutsche Weihnachtskarpfen gezogen wird. Diese Teiche und Seen, an deren Ufern man stundenlang im herrlichsten Eichenwalde wandern kann und die neuerdings in flachen Kähnen durch





**Aus dem Park  
von Militach**

Fot. Büttner



**Das Schloß  
der Prinzen  
von Biron  
und Kurland  
in Groß-  
Wartenberg**

Fot. Walter



geeignete Führer, ähnlich wie im Spreewalde, gemächlich befahren werden können, sind zur Sommerszeit mit ihrem unerschöpflichen Reichtum der heimischen Vogelwelt ein erstrebenswertes Wanderziel. Wenn im Herbst aber die riesigen Fischzüge abgehalten werden, die in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht hochinteressante Veranstaltungen sind, dann wird das Militsch-Trachenberger Seengebiet von Tausenden besucht. In dieser naturhaften Wald- und Seenlandschaft fesseln uns Bauwerke von besonderer Eigenart und Schönheit: in **Groß-Wartenberg** und **Trachenberg** die weitläufigen Schlösser der Standesherrn Prinzen von Biron und der Herzöge von Trachenberg; in **Militsch** das vornehme Schloß der Freiherren von Maltzahn. Und in der Stadt ragt eine der 6 schlesischen hölzernen Gnadenkirchen, ein Meisterwerk heimatlicher Zimmermannskunst. Vom Korsarenberge bei Bad Bukowine schweift der Blick über das regsame Grenzstädtchen **Neumittelwalde** und über die unermesslichen Wälder, die sich hier als wundervolles, einsames Wandergebiet längs der Grenze hinziehen. Die freundliche, gastliche Stadt **Sulau** ist der Ausgangspunkt zu schönen Bartschwanderungen. Unberührte und ungestörte Flußlandschaft mit herrlichem Wald und den charaktervollen Höhenzügen des Baltischen Landrückens machen dieses Wandergebiet von Jahr zu Jahr erstrebenswerter. **Guhrau** sei nicht vergessen, mit seinem ragenden alten Gotteshaus im Nordosten des Grenzlandes, dort wo die Bartsch durch Wiesen sich schlängelnd dem Lauf der Oder sich nähert. Wir aber treten den Rückweg nach Breslau über die Trebnitzer Berge, das Katzengebirge, an. Meilenweite Buchenwälder krönen die Höhen des Landrückens. Die schönsten beschatten die Hänge von **Trebnitz**, dem lieblichen Kurort, der eingeschmiegt ist im schützenden Tale. In der reich geschmückten Kirche seines berühmten Klosters ruht die Herzogin Hedwig, Schlesiens Schutzheilige. Der Freund alter Baukunst kann an diesem Bauwerk die interessantesten Studien machen. Im



Stadtpfarrkirche  
Guhrau  
Fot. Klette



Schloß Oels  
Fot. Klette





benachbarten **Obernigk**, dem freundlichen Kur- und Wohnort in der Wald- und Hügellandschaft jener östlichen Bergzüge aber lugt aus dem Grün der Bäume das liebe kleine Häusel Karl von Holteis, des unvergessenen Sängers schlesischer Heimatliebe.

Wie auch immer die Fahrt nach dem Osten von Breslau angetreten wird, ob man bei Sibyllenort, Oels und Namslau beginnt und über die Trebnitzer Berge zurückkehrt, oder ob man Trebnitz von Breslau zuerst berührt, immer wieder wird dieses freundliche Bergland der landschaftliche Höhepunkt Schlesiens im Osten der Oder bleiben, und er wird allen denen, die Schlesien nicht kennen, mit zwingender Eindringlichkeit sagen, daß dieses Land mit seinen Menschen und seinen ehrwürdigen Bauwerken, mit seinen Schönheiten in Landschaft und Dorf, mit seinen Schätzen an alten Städten, mit seinen Rathäusern und Kirchen, mit seinen Schlössern und Klöstern, deutsches Kulturland sein und bleiben wird; denn es erhielt nicht durch einen Gewaltakt sein Antlitz geprägt, sondern sein deutsches Gesicht wurde auf uraltem germanischen Boden durch tausendjährige friedliche Arbeit deutscher Menschen geformt.

Oben: **Das Heldenmal von Namslau** Fot. Heinrich

Links: **Das schlesische Dichters Karl von Holteis Sommerhaus in Obernigk** Fot. Pusch





**Im Schloß der  
Fürsten von Hatzfeld  
in Trachenberg  
entstand der  
Aufmarschplan für  
den Freiheitskampf  
von 1813**

Fot. Jüttner



**Trebnitz,  
der entzückend  
gelegene Kur-  
und Badeort  
in der  
Hügellandschaft  
des  
Katzengebirges**

Fot. Klose





BIBLIOTEKA GŁÓWNA

252T41

18/3

216

1/1



Gabriel Wüstub

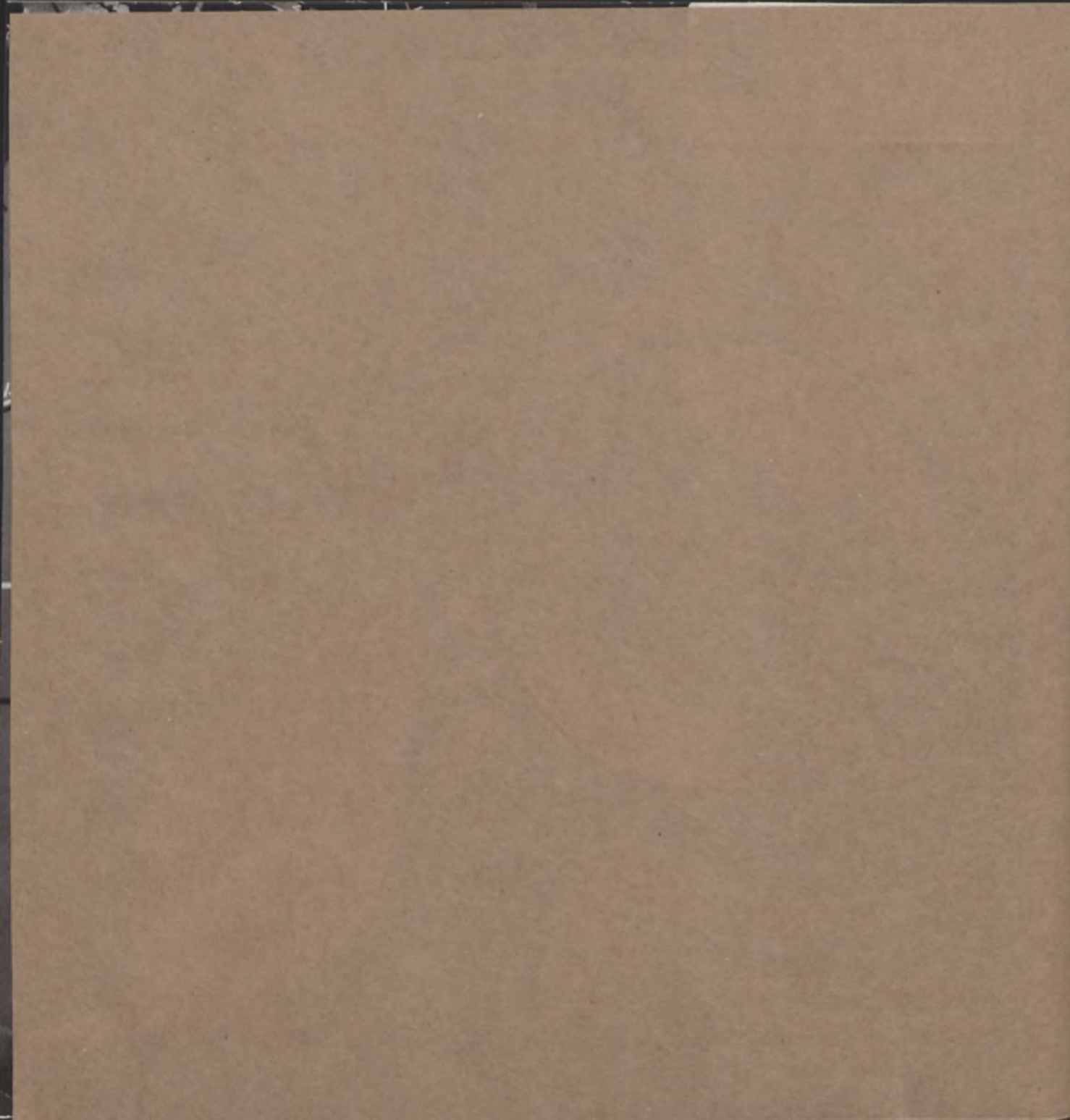
Herausgegeben vom  
Landesverkehrsverband  
Schlesien, Breslau 2

erlangen Sie die Werbeschriften der örtlichen Verkehrsvereine!

















BIBLIOTEKA GŁÓWNA

252 141 11

BI-12

18/3